

Wenn er reiten kann, wird alles besser

Lorin leidet an Autismus und wird wohl nie ein ganz normales Leben führen. Aber er macht Fortschritte, auch dank vierbeinigen Freunden.



Lorin Müller hat Freude am Ritt auf Nora. Links Alexandra Fischer, Hippotherapeutin, rechts Sabine Thalmann, Pferdeführerin.

Bild: Pius Amrein (20. Dezember 2019)

Arno Renggli

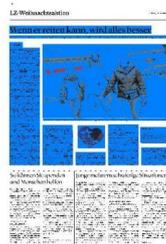
Ein siebenjähriger Knabe und ein Pferd: Die beiden sind quasi ein Herz und eine Seele. Lorin lacht, schaut uns an, spricht sogar ein paar Worte: «Caro!», ruft er etwa. So heisst das Tier, auf dem er gerade sitzt. Und «Okay!» antwortet er strahlend, wenn man ihn fragt, wie er sich hoch zu Ross fühlt. Das ist alles nicht selbstverständlich, im Gegenteil: Kommunikation fällt ihm schwer. Lorin leidet an frühkindlichem Autismus. Diesen wird er wohl sein Leben lang nicht überwinden und auch als Erwachsener auf stete Hilfe angewiesen sein.

Doch Fortschritte, die sind möglich. Gerade durch die Reittherapie, die im heilpädagogischen Zentrum Sunnebüel

(Schüpfheim) stattfindet, wo Lorin auch zur Schule geht. Denn das Reiten ist gut für seine oft überspannte Muskulatur, entspannt und stärkt sie zugleich. So kann Lorin inzwischen auch Velo fahren. Vor allem aber tut ihm das Reiten psychisch gut, bereitet ihm viel Freude, fördert sein Selbstvertrauen. «Der Umgang mit dem Pferd löst gewisse Blockaden», sagt seine Mutter Angela Müller. So hat Lorin zuerst mit dem Pferd zu sprechen begonnen, bevor er dann auch mit der Therapeutin redete. Seither kann er sich immer besser ausdrücken. Und stolz hilft er zum Beispiel auch beim Ausmisten des Stalles mit.

Lorin braucht Strukturen und immer gleiche Abläufe

Der Autismus bedeutet für Lorin einen Entwicklungsrückstand in vielen Bereichen. So kann er sich zum Beispiel nicht gut selber anziehen oder die Zähne putzen. Und während er die Buchstaben schon ziemlich gut kennt, klappt es mit dem Rechnen gar nicht. Vor allem aber kann er sich kaum auf neue Situationen einstellen, braucht viel Struktur in seinem Alltag. «Wenn ich mit ihm spazieren gehe», erzählt Angela Müller, «muss es immer der gleiche Weg sein, anderenfalls reagiert er sehr irritiert.»



Typisch, dass Lorin in allen Dingen sehr exakt ist, etwa wenn er einen Stapel aus Holzklötzen baut. Und im Internet sieht er sich besonders gerne Filme mit Glocken oder Seilbahnen an, weil beides von besonderer Regelmässigkeit ist.

Vor Einflüssen kann er sich viel weniger schützen als andere Menschen. Angela Müller erklärt: «Automatisch filtern wir im Alltag viel von dem heraus, was an Sinneseindrücken auf uns hereinprasselt. Lorin kann das nicht. Er ist einer ständigen Reizüberflutung ausgesetzt.» Entsprechend hat er Mühe, unter viele Leute zu gehen und beispielsweise beim Einkaufen mit der Mutter einen Laden zu betreten.

Und eben, die Kommunikation: «Lange konnte er sich so schlecht ausdrücken, dass er zum Beispiel Spielsachen, die er wollte, anderen weggenommen oder sogar zugeschlagen hat, ein-



fach um sich irgendwie Gehör zu verschaffen. Doch das ist viel besser geworden.» Die ganze Familie ist gefordert im Umgang mit Lorins Behinderung. «Es hat eine Weile gedauert, bis ich akzeptieren konnte, dass Lorin dauerhaft diese Einschränkungen hat», gibt Mutter Angela zu.

Gegenüber den Geschwistern möglichst fair bleiben

Inzwischen haben sich alle auf den betreuungsintensiven Alltag eingestellt, auch die beiden Geschwister. «Eine besondere Herausforderung ist immer wieder, fair zu bleiben und Lorin in Konfliktsituationen nicht zu sehr zu bevorteilen, nur um Ruhe zu haben. Aber die Beziehung zum älteren Bruder und zur kleinen Schwester ist immer besser geworden. Besonders Fabio hängt sehr an Lorin», sagt Angela Müller.

Diese Fortschritte werden durch therapeutische Mittel unterstützt, eine wichtige ist die Reittherapie. Da diese nicht zum Leistungskatalog gehört, lehnen IV und Krankenkasse die Kostenübernahme ab. Die LZ-Weihnachtsaktion springt mit einem Beitrag ein, entlastet die Familie etwas und ermöglicht, dass Lorin weiterhin strahlend auf einem vierbeinigen Freund reiten darf.

Wo wir helfen

Jedes Jahr können wir in deutlich über 3000 Fällen helfen. An dieser Stelle berichten wir exemplarisch über Menschen, denen Ihre Spenden zugutekommen.